

Osnabrücker Jahrbuch
Frieden und Wissenschaft
18 / 2011

Veränderte Sicht auf Risiken?

- OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2010
- MUSICA PRO PACE 2010
- BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der
Stadt Osnabrück und dem Präsidenten der
Universität Osnabrück

V&R unipress
978-3-89971-904-8

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Editorial	9

I. OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2010

<i>Spielverderber? Neue Medien, Computerspiele und Jugendgewalt</i> Mit Christian Pfeiffer und Alexander T. Müller	17
---	----

<i>Fußball – Spielfeld für Integration oder Ausgrenzung?</i> Mit Willi Lemke, Nia Künzer und Gunter A. Pilz	41
--	----

<i>Flüchtlingsnot vor und hinter den Grenzen der Europäischen Union</i> Mit Angelika Beer, August Hanning und Elias Bierdel.	63
---	----

<i>Europa sieht Deutschland: »Dass ein gutes Deutschland blühe ...«</i> Von Friedrich Schorlemmer	91
--	----

<i>Religionen als zivilisierende Kräfte der Globalisierung?</i> Mit Selim Abdul-Galeel und Peter Steinacker.	107
---	-----

II. MUSICA PRO PACE – KONZERT ZUM OSNABRÜCKER FRIEDENSTAG 2010

Stefan Hanheide, Osnabrück <i>Die katastrophalen Folgen von Gerechtigkeit durch Gewalt. Zum Oratorium »A Child of Our Time« von Michael Tippett</i>	131
--	-----

III. BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Kenichi Mishima, Tokio

Die Entmachtung der japanischen Öffentlichkeit 139

Lars Gerhold, Berlin

Zwischen Risiko und Gefahr.

Unsicherheit als Anforderung an das Individuum 145

Ulrich Schneckener, Osnabrück

Der schwierige Umgang mit dem »Risiko Terrorismus«.

Möglichkeiten und Grenzen der Terrorismusbekämpfung 157

Reinhold Mokrosch, Osnabrück

Das Risiko der Gewaltfreiheit.

Was können die Weltreligionen für den Frieden tun? 171

Silke Grade, Osnabrück

»Eine Zierde der Stadt Osnabrück« oder »der Judentempel«.

Die Synagoge an der Rolandstraße 191

IV. ANHANG

Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren 207

Abbildungsnachweis 213

Vorwort der Herausgeber

In Japan ereignete sich im März 2011 eine folgenschwere Katastrophe: Ein Erdbeben im Meeresboden erzeugte eine gewaltige Flutwelle, die große Teile der Küste verwüstete. Im Kernkraftwerk Fukushima löste sie überdies eine atomare Katastrophe der Höchststufe 7 der Internationalen Bewertungsskala für nukleare Ereignisse aus. Infolge der Flutwelle waren in der Region mehr als 25.000 Tote und Vermisste zu beklagen. In der ganzen Welt wurden die Ereignisse verfolgt – nicht nur, weil die Emissionen freigesetzter radioaktiver Substanzen in Wasser und Luft an den Grenzen eines Landes nicht Halt machen, sondern auch, weil die Verkettung einer Naturkatastrophe mit Störfällen in mehreren Kernreaktorblöcken in dem hoch industrialisierten Land vermeintliche Gewissheiten erschütterte. Nach der Katastrophe von Fukushima hat eine breite parlamentarische Mehrheit in Deutschland beschlossen, bis zum Jahr 2022 die Nutzung der Atomenergie zu beenden und auf alternative beziehungsweise erneuerbare Energieträger umzusteigen.

Das Unglück in Japan hat für eine Umkehr der Beweislast gesorgt: Betreiber und Befürworter von Kernkraftwerken sehen sich mit der Erwartung konfrontiert, für deren Unfallsicherheit ab sofort uneingeschränkt einstehen zu müssen. Die Kategorie ›Restrisiko‹, die früher das Unwahrscheinliche eines GAUs benannte, weckt nun allenthalben Misstrauen, statt wie zuvor eine Bezeichnung für das zu Vernachlässigende zu sein.

Der vorliegende Band des Jahrbuchs der Osnabrücker Friedensgespräche unter dem Titel *Veränderte Sicht auf Risiken?* bietet Aspekte eines neuen Umgangs mit Gefahren. Unter diesem Gesichtspunkt erscheinen die Themen der Podiums- und Vortragsveranstaltungen des vergangenen Jahres in dieser Reihe noch einmal in neuem Licht.

Unserer Gesellschaft werden kollektive Risiken zunehmend auch als Friedensgefährdungen bewusst. Dies sollte nicht als Anzeichen zunehmender Furchtsamkeit oder als Fluchtbewegung vor der Realität herabgesetzt werden. Wir hoffen, dass sich hierin auch ein gestiegenes Verantwortungsbewusstsein und die wachsende Bereitschaft geltend machen, nachhaltige Konfliktlösungen anzustreben.

Die *Osnabrücker Friedensgespräche* feiern am 25. Oktober 2011 ihr 25-jähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung in der OsnabrückHalle, bei der Bundespräsident a.D. Prof. Dr. *Roman Herzog* zum Thema *Idee und Realität Europas* sprechen wird. Erstmals lud die Stadt 1986 ihre Bürger zu einem *Osnabrücker Friedensgespräch* ins Rathaus ein. In ihrer jetzigen Form, als seit 1993 vertraglich vereinbarte Kooperation von Stadt und Universität, hat dieses Forum für Friedensförderung mit Informationen und Diskussionen eines weiten Spektrums von Themen stetig an Statur und Sichtbarkeit gewonnen. Dafür hat dankenswerterweise seither vor allem eine große Zahl kompetenter Referenten, Autoren und Diskussions Teilnehmer gesorgt, ebenso wie ein stets interessiertes und aufgeschlossenes Publikum.

Wir wünschen den Friedensgesprächen eine weiterhin gute Entwicklung. Unser Dank gilt allen, die dieses Ziel als Mitglieder des seit 2001 bestehenden Fördervereins unterstützen, und darüber hinaus den Sponsoren Stadtwerke Osnabrück AG und Oldenburgische Landesbank AG.

Gemeinsam sollten wir um weitere Sympathien für die Friedensgespräche werben.

Boris Pistorius
Oberbürgermeister

Prof. Dr.-Ing. Claus R. Rollinger
Präsident der Universität